Nro. 93. Donnerstag, 3. August 1876. Jahrg. VIII.

Wattenscheider Zeitung.

(Wattenscheider Anzeiger.)

Erscheint Dienstags, Donnerstags, Samstags u. kostet vierteljährlich incl. Botenlohn 2 Mark pränumerando. Im Postdebit 1,50 Mark.

Druck, Verlag und Redaktion von Carl Busch in Wattenscheid.
Hierzu die „Illustrirte Sonntagsbeilage."

Inserate werden die Petitzeile oder deren Raum mit 15 Rpfg., Anzeigen unter 4 Zeilen mit 50 Rpfg. berechnet. Reklamen 40 Rpfg. pro Zeile.

Politische Rundschau.

Ueber das Befinden unsers **Kaisers** wird aus **Gastein** geschrieben: Se. Majestät der Kaiser erfreut sich fortdauernd des besten Wohlseins und macht täglich Spaziergänge und Ausflüge. Der bayerische General v. d. Tann befindet sich noch hier, auch General v. Beyer ist hier eingetroffen.

Fürst Bismark gedenkt in Varzin für einige Zeit Aufenthalt zu nehmen. Von den Räthen des auswärtigen Amtes hat ihn keiner begleitet; doch befindet sich sein ältester Sohn, Graf Herbert, Legationssekretär in Bern, bei ihm, um die eingehenden Sachen zu erledigen, resp. seinem Vater vorzutragen. Der Fürst Reichskanzler wünscht in Varzin so wenig wie möglich von Staatsgeschäften behelligt zu werden, was natürlich nicht ausschließt, daß er von allen wichtigeren Angelegenheiten wenn auch nur auszugsweise unterrichtet werden wird.

Es bestätigt sich, daß die Betheiligung fremdländischer Offiziere an den diesjährigen großen **Herbstmanövern** eine sehr zahlreiche sein wird. Schon jetzt sind durch Vermittelung der Botschafter und Legationen dem Kriegsministerium viele Gesuche um Erlaubniß der Theilnahme zugestellt worden. Auch viele Besuche fremder Fürsten und Prinzen werden speziell zu den Manövern des Gardekorps erwartet. Unter Anderen werden genannt der König von Sachsen, der Erzherzog Albrecht von Oesterreich, der bereits im vorigen Jahre an der Seite des Kaisers den Manövern in Schlesien beiwohnte, der Großfürst von Rußland, Oberbefehlshaber des Gardekorps, und vielleicht auch der Herzog von Connaught, der Pathe des Kaisers.

Die Zahl der bisherigen **Reichstagsabgeordneten**, welche fernerhin ein Mandat zum Reichstag nicht mehr anzunehmen in der Lage sind, mehrt sich fortwährend. Freilich ist diese Erscheinung auch bei der größten Opferwilligkeit des Einzelnen nur zu erklärlich, wenn man allein die Diätenlosigkeit und den mangelhaften Organismus der Reichsbehörden ins Auge faßt. Um so mehr ist es aber auch Pflicht der neuen Reichsboten dafür zu sorgen, daß die Regierung endlich Diäten einführe. Kein liberaler Wahlkreis sollte darum einem Kandidaten seine Stimme geben, der sich nicht in der unzweideutigsten und bestimmtesten Weise verpflichtet, für die Bewilligung von Diäten mit aller Energie einzutreten.

Bei den bevorstehenden Wahlen zum Abgeordnetenhause wird die Zahl der Wahlmänner gegen die letzten Wahlen vor drei Jahren ansehnlich erhöht werden, da inzwischen eine Volkszählung stattgefunden hat. Die Wahlbezirke sollen mindestens 750, höchstens 1749 Seelen enthalten; für jeden solchen Wahlbezirk ist auf je 250 Seelen aber ein Wahlmann zu bestellen. Diese Aenderung der Wahlbezirke wird bei der vermehrten Wahlmännerzahl auch von Einfluß auf den Ausgang der Wahlen sein.

Das Gesetz, durch welches der Regierung 6 Mill. ℳ aus dem preußischen Antheil an der französischen Kriegsentschädigung zur Verfügung gestellt worden, um der Gemeinde Caub und den durch die Frühjahrshochfluthen, sowie durch den Bergsturz zu Caub beschädigten Personen und Gemeinden Beihülfen zu gewähren, ist nach dem „Reichs-Anz." am 22. Juli d. J. vom Könige vollzogen worden.

Die **Ziehung** der 2. Klasse 154. Königl. Preuß. **Klassen-Lotterie** wird am 8. August d. J., im Ziehungssaale des Lotteriegebäudes ihren Anfang nehmen.

Die **Königin Isabella** von Spanien hat vor ihrer Abreise nach Spanien an den Präsidenten der französischen Republik ein Schreiben gerichtet, worin sich die Exkönigin für die Gastfreundschaft Frankreichs während des Exils bedankt.

In Drogheda starb am 29. Juli Dr. **Samuel Butcher**, der römisch-katholische Bischof von Meath. In einem Anfalle von Schwermuth durchschnitt er sich die Adern am Halse.

Neuerdings mehren sich die Nachrichten, daß versucht wird, zwischen Serbien und der Türkei **Friedens-Unterhandlungen** anzuknüpfen.

Der **König von Griechenland** hat seine Reise nach Petersburg, in Begleitung des dänischen Königspaars unterbrochen und ist direkt nach Athen zurückgekehrt.

Der **amerikanische** Senat sprach den früheren Kriegsminister Belknap von der Anklage der Bestechung und Simonie frei. 35 Senatoren sprachen das Schuldig, 25 das Nichtschuldig aus. Zur Verurtheilung ist aber eine Zweidrittel-Mehrheit erforderlich. Deshalb erfolgte die Freisprechung.

Vom türkischen Kriegsschauplatze.

Constantinopel, 31. Juli. Depeschen aus Nisch melden, daß die türkischen Truppen die Offensive ergriffen und die Serben zurückgedrängt haben, indem sie sich ihrer Verschanzungen bei Dervene bemächtigten und in Serbien in der Richtung auf Gurgussowatz eindrangen. Depeschen aus Widdin melden gleichfalls, daß die Türken die Offensive ergriffen haben. Seitens der Türken in Podgoritza wird gemeldet, die Montenegriner seien bei Antivari geschlagen.

Der Großvezir hat aus Anlaß des Umstandes, daß die Freiwilligen von Widdin serbische Kinder als **Sclaven** verkauft haben, angeordnet, daß die Urheber solcher Thaten künftig mit dem Tode bestraft werden sollen. — Auch soll jetzt endlich das Verfahren gegen die Urheber der Gräuelthaten in **Bulgarien** eingeleitet werden.

Der Ober-Commandant der gesammten ottomanischen Armee, **Abdul Kerim Pascha**, hat nun auch persönlich den Befehl der Operationstruppen an der serbischen Grenze übernommen und leitet von dort aus die Heeresabtheilungen, welche in Bosnien und der Herzegowina operiren.

Die politische Correspondenz veröffentlicht einen ausführlichen Bericht über die Schlacht bei Vrbika. In demselben wird der **Sieg der Montenegriner** als eine Folge einer leichtsinnigen Operation Moukhtar Paschas dargestellt. Moukhtar Pascha habe von seinem Korps 8 Bataillone gerettet. Er soll in Bilek von den Montenegrinern eingeschlossen sein.

Ragusa, 1. Aug. Es bestätigt sich, daß **Moukhtar Pascha** nach der Niederlage bei Vrbitza mit der von ihm zusammengezogenen Truppenmacht nach

---

Auf der Brautschau.

Novelle von Hedwig Klevier.

(Fortsetzung.)

Otto drückte lebhaft seine Freude aus und wandte sich dann an den Landrath, der unterdeß mit seinem Operngucker die Gegend betrachtet hatte. Wie konnte er anders, als ihn auffordern, an der Partie Theil zu nehmen, ihn, der daneben stand, soeben erst die ganze Gesellschaft und auch früher schon ihn zu sich eingeladen hatte.

Milonius nahm auch sichtlich erfreut und ohne viele Umschweife die Einladung an, so daß also Nichts fehlte, als die Zustimmung von Frau Mildenstein, für die aber Johanna die Bürgschaft übernahm.

Durch den weiten Spaziergang, den man gemacht hatte, war es zu spät geworden, um auch noch die Burgcapelle mit ihren trefflichen Gemälden zu besichtigen, „denn dieses," sagte Renata, „darf nicht flüchtig geschehen, wir versparen es auf ein ander Mal; Mama liebt es nicht, wenn zum Essen auf uns gewartet werden muß, — jetzt ist es zwölf Uhr, wir werden mit genauer Noth um Eins zu Hause sein."

Man wandte sich also zu gehen. Otto ließ noch einmal seine Blicke aufwärts und niederwärts schweifen, dann folgte er mit dem Landrath den voraufschreitenden Damen einen schmalen Fußsteig hinab, der in kurzen Windungen schnell an den Strom führte.

Ein wenig waren die Schwingen der jugendlichen Gesellschaft lahm geworden, und bei der Rheinfahrt war man ungleich stiller, als am Morgen; nur Laura sang mit halber Stimme ein altes Volkslied. Die Herren hatten, trotz des Segels, mit Rudern nachzuhelfen; dabei brannte die Sonne glühend heiß, und Alle mochten überdies mit Johanna's Empfindung sympathisiren, als sie erklärte, sie wäre ungeheuer hungrig.

Aber das kühle Speisezimmer in Argenstein, der gedeckte Tisch und das treffliche Mahl riefen die Spannkraft vollständig wieder wach und mit neuer Lust wurde Alles für den morgenden Tag verabredet, denn Frau Mildenstein erklärte sich gern mit dem Plane einverstanden, und fügte noch hinzu: „Wenn ich den See lange nicht gesehen habe, so habe ich eine förmliche Sehnsucht darnach, besonders bei stillem Wetter, wie heute."

Otto's geheimer Wunsch war nun in Erfüllung gegangen: er kehrte erst am Abend an's andere Ufer zurück, aber in des Landraths Boot, der folglich auch den ganzen Nachmittag zugegen blieb, und in dessen Gesellschaft, wie Otto dünkte, keine derartige Unterhaltung möglich war, wie wenn er sich allein in Argenstein befand. Daß seine Stimmung dann eine andere wäre, gestand er sich dabei nicht ein.

Auf seiner einsamen Abendwanderung durch das Brohlthal ließ er die Ereignisse der letzten vierundzwanzig Stunden Revue passiren, und mußte sie dabei gestehen, daß er dem Ziel seiner Wünsche anscheinend nicht im mindesten näher gekommen sei. Gedachte er dagegen Renata's schwärmerischer Liebe zu ihrer Heimath, der Thätigkeit und Wirksamkeit, die sie hier entfaltete, so mußte er zagend fragen: wird sie dem entsagen wollen? entsagen um meinetwillen, überhaupt um eines Mannes willen? Aber dieser wohlsituirte Nachbar, er würde sich nicht dem heimischen Boden entreißen, sie nicht von Mutter und Schwestern trennen und nicht all' die Beziehungen lösen, die sie mit tausend Fäden an diese Gegend knüpften.

Aber konnte Jener Renata genügen? ein trockener Bureaukrat? Nein, lieben konnte sie diesen Milonius mit seinem Landrathstitel nicht, das war sicher, und ihr andere Motive unterzuschieben, als die der freien Zuneigung wenn sie sich zu einer Ehe entschließe, das erschien Otto ein Frevel.

Einigemal auch hatte sein Herz hoffnungsvoll geschlagen, aber nur in secundenlanger Erregung; ein kühles Wort, ein fremder Blick hatten ihn dann sofort wieder ernüchtert, und Renata mit ihrem huldvollen und doch so ruhig abgeschlossenen Wesen stand vor ihm wie die Sphynx mit ihren Räthseln.

Anderen Tages um acht Uhr Morgens harrte

Bilek marschirt ist, wo er einen Angriff erwartet.

Nach neuester Meldung aus Zara v. 1. Aug. hat sich **Moukhtar Pascha,** welcher leicht verwundet ist, von Bilek nach Trebinje zurückgezogen und erwartet dort 1000 Mann Baschi-Bozuks. — Die Montenegriner haben gestern Bilek angegriffen, weshalb Moukhtar Pascha mit aller seiner Truppenmacht neuerdings dorthin abrückte. Der Kampf bei Bilek, welcher noch heute Vormittag andauerte, ist unentschieden geblieben — In Trebinje sind auf Befehl der Behörde sämmtliche Kaufläden geschlossen. Man scheint daselbst auf das Aeußerste gefaßt zu sein.

Lokal- und Provinzial-Chronik.

Notiz für Steuerzahler.

Am **Freitag, 4. August, Empfangstermin für Schulgeld, Communal- & Schulsteuer.**

Empfangslokal bei Hrn. **A. Bomers.**

Am **Samstag, 5. August, Empfangstermin der Staatssteuern für Höntrop, Eppendorf u. Munscheid. Empfangslokal bei Herrn Friedrich Schlenkhoff an der Barriere in Höntrop.**

* **Wattenscheid,** 2. August. Heute Vormittag gegen 9 Uhr fiel ein mit Renovirung am Stationsgebäude des hiesigen Rhein. Bahnhofes beschäftigter **Maurer** mit einer ca. 60' langen Leiter um. Derselbe erlitt dadurch eine schwere Verletzung, so daß sein Transport zum Krankenhause in Essen angeordnet wurde. Glücklicher Weise ist der Verletzte unverheirathet. Jedenfalls wäre das Unglück bedeutender gewesen, wenn nicht die Leiter beim Umfallen durch die Telegraphendrähte aufgehalten wäre.

* Mittelst Erlasses des Herrn Ober-Präsidenten vom 11. d. M. ist in Gemäßheit des § 7 der Landgemeinde-Ordnung für die Provinz Westfalen vom 19. März 1856 zu der Abtrennung der Gemeinde **Ueckendorf,** Kreises Bochum, von dem Amtsbezirke Wattenscheid und zu der Constituirung dieser Gemeinde als selbstständiger Amtsbezirk die Bestätigung ertheilt worden.

* Seitens des Herrn Ober-Präsidenten ist genehmigt worden, daß zum **Besten der Brandbeschädigten in Driburg** eine allgemeine **Hauskollekte** in der Provinz Westfalen während des Zeitraums bis ult. October d. J. abgehalten werde. Die Einsammlung der Gaben geschieht durch Deputirte, die von der Königlichen Regierung zu Minden mit Legitimation versehen sind.

* **Wattenscheid,** 2. Aug. Heute wurden 2 Steinbrecher aus Munscheid der kgl. Staatsanwaltschaft übergeben, welche sich verschiedene Diebereien gegen ihre Kameraden und Hausgenossen erlaubt hatten.

* Der kleine **Petsch** in Ueckendorf, dessen Verschwinden wir in voriger Nr. berichteten, hat sich wieder eingefunden. Wegen eines Vergehens hatte ihm die Mutter eine Tracht Prügel vom Vater angekündigt, worauf er entlief und sich mehrere Tage in der Umgegend der Zeche Wilhelmine Viktoria bei Gelsenkirchen umhergetrieben hat.

* **Wattenscheid,** 2. August. Einer uns vom kgl. Bezirks-Commando in Bochum zugehenden Mittheilung zufolge finden die **Controlversammlungen** im **Frühjahr** nicht mehr wie früher im März sondern in der Zeit vom 1. bis 15. April und im **Herbst** nicht mehr im October, sondern vom 1. bis 15. November jeden Jahres statt.

Der „Witt. Anz." theilt folgende auch für weitere Kreise nicht uninteressante Nachricht mit: Wie verlautet, zirkulirt unter dem geschäftstreibenden Publikum hiesiger Stadt eine Beschwerde an die Königliche Regierung zu Arnsberg über den unerlaubten Handel mit Manufaktur- und Kurzwaaren 2c. auf den hiesigen Wochenmärkten. Unsere Nachbarstädte Bochum, Dortmund 2c. haben den Wochenmarkt auf den Verkauf von Gemüse, Viktualien, Eßwaaren 2c. beschränkt, und ging dort die Initiative von der städtischen Behörde aus, ohne daß eine Einmischung der geschäftstreibenden Bürgerschaft nöthig war. Hier ist trotz aller öffentlichen und persönlichen Kundgebungen kein befriedigendes Resultat erzielt worden, und hoffen die Petenten durch diese Beschwerdeschrift auf baldige Abhülfe dieses leider eingewurzelten Uebels. Zu bedauern ist nur, daß unsere städtische Behörde so wenig Interesse für die Sache in dieser flauen Zeit gezeigt hat, und daß derartige Schritte zur Nothwendigkeit geworden sind.

* **Wattenscheid,** 3. Aug. Am 2. September wird das deutsche Volk zum sechsten Male den glorreichen Tag von Sedan feiern. Obgleich die Feier dieses Tages in den letzten Jahren immer mehr an Allgemeinheit und Begeisterung zugenommen hat, so scheinen die Vorbereitungen, welche schon heute allerwärts dafür gemacht werden, darauf hinzudeuten, wie das deutsche Volk in diesem Jahre den vollgültigen Beweis erbringen will, daß in Zukunft über die Wahl des größten deutschen Festtages nicht mehr gestritten, sondern der Sedantag unwiderruflich für immer als wichtigster, ja als einziger deutscher Reichsfesttag gefeiert werden soll. Auch bei uns hat man schon damit begonnen, eine recht würdige Feier des Sedantages vorzubereiten. Die zufällige Anwesenheit eines Theiles der ruhmreichen Armee, welche den Grund zu dieser nationalen Feier gelegt hat, soll Veranlassung werden, daß in Wattenscheid in diesem Jahre am 1. September, also am **Vorabende** des Festes eine **allgemeine Feier** veranstaltet werden soll. Für das schon beliebt gewordene **Kinderfest** ist vorläufig der 2. September ausschließlich bestimmt, und glauben wir schon heute den lieben **Kleinen** verrathen zu dürfen, daß, wenn die Väter der Stadt auch in diesem Jahre eine entsprechende Beihülfe gewähren wollen, das Kinderfest durch die herrliche Musik einer berühmten **Militärkapelle** verherrlicht werden soll. Ein Näheres werden wir berichten, sobald definitive Beschlüsse gefaßt sind.

* **Wattenscheid,** 3. Aug. Wie wir bei Besprechung des von 10 hiesigen Bürgern gegen die Entscheidung des kgl. Landrathsamtes eingelegten Rekurses gegen die **Stadtraths-Wahlen** vorausgesagt, hat die kgl. Regierung entschieden, daß die vom kgl. Landrathsamte erklärte Gültigkeit der hiesigen Stadtverordneten-Wahlen als auf gesetzlicher Basis beruhend nicht durch die vorgebrachten Gründe angefochten werden könne.

§§ **Steele,** 2. August. Die Vorbereitungen zur **Sedanfeier** sind hier in vollem Zuge. Jedoch gilt dieses nicht von unserer Stadt als solcher — denn für deren offizielle Vertreter, wir meinen unsere Stadtväter in erster Linie, gibt es keinen Tag von Sedan und somit auch kein Freudenfest über die Wiederherstellung des Deutschen Reiches. Darum verband sich die kleine Schaar vaterlandstreuer Bürger mit ihren Gesinnungsgenossen in den Märkischen Gemeinden Königsteele, Horst und Freisenbruch zur Begebung einer gemeinsamen **Schulfeier** am 2. September. Die Kinder der evangelischen und israelitischen Schulen sollen in einem großen Zelte mit Kaffee, Kuchen und Bier bewirthet und sodann durch allerlei Spiele erfreut werden. Da nun aus dem Stadtsäckel auch kein Reichspfennig für die Sedanfeier bewilligt wird, so müssen die Väter der betreffenden Kinder für die Kosten aufkommen (in Königsteele sind für die Sedanfeier 180 ℳ im Schuletat ausgeworfen). Zum Beweis aber, daß man hier auch ohne Stadtsäckel Sedan feiern kann, diene die einfache Thatsache, daß die Besitzer der Steeler Dampfmühle, die Herren **Mattenklodt u. Kluimann** sich erboten haben, das Weißbrod für sämmtliche Schulkinder (ca. 900) **unentgeltlich** zu liefern, und daß die Herren Fabrikbesitzer **P. W. A. Ostermann,** Ingenieur **Dittmar** und die Kaufleute **Heymann** und **Rindskopf** auf ihre Kosten das Bier für die Schulkinder anliefern werden. (Bravo! D. R.) — Der **Königsteeler „Deutsche Verein"**, der seit 3 Jahren die Sedanfeier energisch in die Hand nahm und sie zu einem allgemeinen Volksfeste zu gestalten suchte, läßt jetzt kein Lebenszeichen von sich sehen. Nun, er scheint seit Frühjahr in den „besten Händen" um — einzuschlafen!

Bochum, 1. Aug. Die socialdemokratische Partei, die bisher in unserem und dem für die Abgeordnetenwahlen mit ihm verbundenen Dortmunder Kreise nur ganz sporadisch in einzelnen Exemplaren existirt hat, macht seit einigen Wochen ernstliche Anstrengungen, um sich für die bevorstehenden Reichstags- und Landtagswahlen geschlossen zusammenzuschaaren. Man kann jedoch mit Befriedigung constatiren, daß die hier mehrfach in letzter Zeit stattgehabten socialdemokratischen Volksversammlungen höchstens von 200 Personen, unter denen noch viele Neugierige und Indifferente, besucht waren, eine Zahl, die im Verhältniß zur hiesigen 10,000 Köpfe übersteigenden Arbeiterbevölkerung immerhin eine sehr bescheidene zu nennen ist. Speziell unter den Bergleuten macht der Socialismus nur sehr langsam Propaganda. Man weiß unter den Grubenarbeitern sehr wohl die bedeutenden realen Vortheile der Knappschaftsvereine zu schätzen, während die Versprechungen der Socialdemokraten von durchaus befriedigenden Zukunftsverhältnissen des Arbeiterstandes Angesichts der jetzigen Geschäftskrisis auch allen besonnenen Arbeitern sehr zweifelhaft klingen.

Otto, laut Verabredung, mit einem großen, offenen Wagen am linken Stromufer, um die Familie Mildenstein in Empfang zu nehmen. Landrath Milonius war auch bereits zur Stelle, versehen mit vier auserlesenen kleinen Bouquets, natürlich für die Damen bestimmt.

„Und welche Glückliche soll denn dieses haben?" fragte Otto, auf eines deutend, welches nur aus seltenen Rosen bestand.

„Dieses? Die Schönste."

„Also Fräulein Laura."

„Fräulein Laura!" rief der Landrath lächelnd, als habe Otto einen ungeheuern Spaß gemacht, — „also Sie würden es Fräulein Laura geben?"

„Ich nicht."

„Und wem denn, wenn man fragen darf?"

„Fräulein Renata," sagte Otto so bestimmt, als beabsichtige er damit, offenes Visir zu zeigen und als erklärter Nebenbuhler in die Schranken zu treten.

„Nun natürlich!" erwiderte aber Milonius ganz harmlos und zugleich sein Rosenbouquet von allen Seiten zärtlich betrachtend. „Wie keine Meinungsverschiedenheit darüber existiren kann, welches von diesen vier Bouquets das Seltenste und das Schönste ist, so auch darüber nicht, daß Renata unter den Schwestern der Preis gebührt, — unbedingt!"

„Ist dieser Mensch denn seiner Sache so gewiß, daß er nicht einmal eifersüchtig ist?" dachte Otto und schlug mit einem Stocke so heftig ins Wasser, daß der Landrath sammt seinen vier Bouquets bespritzt wurde und hastig zurücksprang.

„Verzeihen Sie! verzeihen Sie!" rief nun Otto, durch die komische Figur seines Gefährten zum Lachen gezwungen; „ich that es gedankenlos, — das macht meine Ungeduld."

„Da sind ja die Damen schon," erwiderte Milonius, plötzlich alles Andere vergessend und auf ein Boot deutend, welches bereits in der Mitte des Stromes schwamm.

In wenig Minuten legte es an, und nach fröhlichem „Guten Morgen" stieg man in den bereit stehenden Wagen, natürlich nicht, ohne daß der Landrath zuvor seine Bouquets vertheilt hätte, wofür es an freundlichem Dank und an freundlichen Gesichtern nicht fehlte. Es gelang Jenem auch, den Platz neben Renata zu gewinnen, aber Otto saß ihm gegenüber, froh des strahlend heiteren Angesichts, das heute nicht an eine ernste Muse erinnerte. Auch war die Unterhaltung eine leichte, scherzende, wie natürlich, wenn alle Gemüther gestimmt sind, sich einer unbefangenen Lust hinzugeben.

Wo jenseits Tönnisstein der Weg zum See hin ziemlich steil bergan geht, stiegen beide Herren nebst Kutscher ab, die Damen hingegen bleiben sitzen, bis da, wo der Wald beginnt und zugleich das Terrain zum See hin sich senkt. Hier schickte man den Wagen zurück und umwanderte zu Fuß die Hälfte des großen, kraterförmigen See's bis dahin, wo die prächtige Benedictiner Abtei, ein werthvolles Kunstdenkmal in romanischem Styl, sich erhebt.

In dem Gasthof „Maria Laach" unter prächtigen Bäumen ruhte man sich aus von der kleinen Wanderung und benutzte dann die Zeit bis zum Mittagsmahl, um dann die Kirche zu besuchen.

Johanna skizzirte den schönen, neu hergestellten Kreuzgang, während Laura bei ihr verweilte und Milonius seine Legendenkenntniß vor dem Grabmal des Stifters aus dem zwölften Jahrhundert auskramte.

Langsam schritt Renata weiter und Otto folgte ihr.

„Ich höre lieber nicht so viel reden, wenn ich in einem Dome bin oder vor einem Kunstwerke stehe," sagte sie.

„Es stört auch meistens," sagte Otto, „und unwillkürlich redet man leise, weil ein unbekanntes Etwas uns imponirt."

„Nicht Alle reden leise," sagte Renata.

Otto schwieg, und miteinander schritten sie so durch die Tempelhallen, hier stehen bleibend und dort, nur zuweilen eine Bemerkung machend, und schließlich auch zusammen hinaustretend.

(Fortsetzung folgt.)

Schalke, 28. Juli. Der Bergmann K. aus Gelsenkirchen fand gestern auf dem Holzplatz der Zeche Consolidation einen 50-Markschein. Der glückliche Finder offenbarte jedoch seine Redlichkeit dadurch, indem er den Schein auf dem Zechen-Büreau ablieferte. (Rchsfr.)

Castrop, 28. Juli. Der Oeconomie-Verwalter Naberschulte, welcher gestern auf dem Gute Goldschmieding das Unglück hatte, von einem mit Roggen beladenen Wagen überfahren zu werden, ist heute im hiesigen Krankenhause gestorben. Derselbe hinterläßt Frau und viele Kinder.

Hattingen, 31. Juli. Die M. Bl. melden, daß Hattingen zur Kreisstadt erhoben sei. Zu dem Behuf werde Herr Regierungs-Präsident Steinmann in Arnsberg demnächst hier eintreffen. (Dem „Märk. Sprecher" zufolge ist die Nachricht von der Bildung eines Kreises Hattingen verfrüht.)

Wickede, 26. Juli. Gestern gegen Abend entlud sich über unsere Gegend ein schweres Gewitter, welches leider auch einen Unglücksfall herbeiführte. Der Schäfer des Gutsbesitzers Schlünder wurde inmitten seiner Heerde vom Blitz getroffen und war sofort todt. 9 Schafe ereilte dasselbe Loos. Bei dem Gewitter am Tage vorher erschlug der Blitz den 13jährigen Boten des Gutes Scheda, auf dem Wege von hier nach dem Gute.

Witten, 31. Juli. Mit dem heutigen Tage verläßt der Kgl. Bergmeister, Herr **Täglichsbeck**, unsere Stadt, um den ebenso ehrenvollen als schweren Posten eines Directors der größten fiskalischen Grube in Preußen, nämlich der Grube Steinitz im Saarbrücken'schen Kohlenrevier zu übernehmen. Witten sieht den Herrn, der dort auch als Stadtrath fungirte, nur ungern scheiden. (Auch hier steht derselbe, aus seiner Wirksamkeit als Direktor auf Zeche Maria-Anna in Höntrop in gutem Andenken. D. R.)

Witten, 1. August. Wegen der bekannten Kirchen-Affaire vom 18. Juni (gegen die Altkatholiken) wurden gestern Nachmittag auf Requisition der Kgl. Staatsanwaltschaft zu Bochum zwei Frauen (Tigges und Kappe) und zwei Männer (Wasserschaft und Glasbläser Mawicke), wovon ersterer sich freiwillig gestellt, verhaftet und wegen Verletzung des § 115 des Strafgesetzbuches in weitere Untersuchung gezogen.

Hagen, 31. Juli. Wegen wissentlicher Verausgabung gefälschten Papiergeldes ist, der „Hag. Ztg." zufolge, am vergangenen Sonnabend ein hiesiger Metzger verhaftet worden. Die Furcht vor dem Verluste von 5 Thalern hatte ihn bewogen, einen von den vielbesprochenen gefälschten Coupons der Pommer'schen Hypotheken-Actien-Bank zu Cöslin in Zahlung zu geben, nachdem er von der Unächtheit desselben schon Kenntniß erhalten hatte. Dieser Fall ist geeignet, zum warnenden Beispiel aufgestellt zu werden.

Paderborn, 28. Juli. Auf dem sog. Ueckern herrscht in Folge des im vor. Jahre hier stattgehabten Brandes, wie die „Westf. Prov. Ztg." berichtet, eine große Bauthätigkeit und haben die Bauhandwerker seit längerer Zeit eine ausgedehnte Beschäftigung erhalten, indem der Wiederaufbau einer beträchtlichen Zahl von Wohnhäusern begonnen hat und zum Theil schon der Vollendung nahe gebracht ist. Die neue Bebauung erfolgt nach einem zweckmäßigen Plane.

Rheda, 31. Juli. Seit dem Ende des vorigen Monats war aus der Nähe von Oelde ein Kötter, der schon längere Zeit gemüthskrank gewesen, spurlos verschwunden, und alle Anstrengungen, ihn aufzufinden, hatten sich als erfolglos erwiesen, bis man vor einigen Tagen seine Leiche in nicht allzu großer Entfernung von seiner Wohnung in einem Gehölz flach am Boden liegend entdeckte. Da keine äußeren Verletzungen wahrgenommen werden konnten, so liegt, der „Westf. Ztg." nach die Vermuthung nahe, daß dieser Unglückliche sich freiwillig dem Hungertode ausgesetzt hat, gewiß eine Art zu sterben, die ebenso selten als grauenhaft ist.

Die **Osnabrücker** wollen ihren frühern Bürgermeister, den bekannten Abgeordneten **Miquel** wieder zum Bürgermeister in Osnabrück machen. Es ist ihm mehr um das Amt, als um das Brod zu thun; denn das Brod mit fetter Auflage hat er sich beim zweijährigen Durchgang durch die berliner Discontobank reichlich erworben.

Mülheim a. d. Ruhr, 29. Juli. Gestern Abend wurde der Bierbrauereibesitzer K. (Kuhlendahl) aus Holthausen wegen dringenden Verdachtes eines betrügerischen Bankerotts verhaftet und im hiesigen Gefängniß eingebracht. — Seit gestern Morgen ist der Postassistent G., welcher seiner Zeit von Essen hierher versetzt wurde, verschwunden. Ob hier ein Entweichen oder ein Unglück vorliegt, ist noch nicht festgestellt.

Duisburg, 29. Juli. Wieder ist von hier über einen Selbstmord zu berichtrn. Ein begüterte Bauer aus Werthausen stürzte sich, wie es heißt, in einem Anfall von Geistesstörung auf dem jenseitigen Ufer in den Rhein. Die Leiche blieb auf der Kabelleite eines Schiffes hängen und wurde dort aufgefischt.

Düsseldorf, 1. Aug. In der heute Mittag beendeten Sitzung des Stadtraths ist Oberbürgermeister Becker in sein Amt eingeführt worden. Um fünf Uhr findet in der Tonhalle ein Festessen statt.

M. Gladbach, 27. Juli. Zur Mehlfälschung berichtet heute die „Gl. Z.": Die chemische Untersuchung, welcher 23 verschiedenen hiesigen Mehlverkäufern entnommene Proben von Vorschußmehl unterworfen worden, hat das erfreuliche Resultat ergeben, daß dieselben insgesammt von jeglicher mineralischer Beimengung frei waren. Dagegen sind in Viersen drei Fälle constatirt, in denen aus St. Tönis eingebrachtes Mehl, und ein Fall, in dem aus einer Mühle in Venlo bezogenes Gyps (und zwar bis zu pCt. erhielt.

Elberfeld, 28. Juli. Von dem Dache eines Hauses an der Hochstraße stürzte gestern Abend 6 Uhr der Schreiner Aug. W. Der herbeigerufene Arzt konnte nur den Tod des Verunglückten constatiren, welcher in Folge einer Lähmung des Gehirns durch die erhaltene Kopfverletzung eingetreten war. W. war verheirathet und Vater dreier Kinder.

Elberfeld, 31. Juli. Vor circa 2 Wochen wurde am Arrenberg an einem Kindermädchen ein schweres Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen. Den unausgesetzten Bemühungen unserer Polizeibehörde ist es nunmehr gelungen, den Thäter, einen noch jugendlichen, aber verkommenen Burschen zu ermitteln, und zwar in Eupen bei Aachen. Derselbe ist verhaftet und sitzt wohl verwahrt hinter Schloß und Riegel.

Köln, 31. Juli. In Betreff des Prozesses gegen die Rhein. Effektenbank lautet das Urtheil gegen Horn auf 3 Jahre, Kommerzienrath Wendelstadt und Willemsen 6 Wochen und Suren 2 Monate; 9 Angeklagte wurden freigesprochen.

Köln, 2. Aug. Der General-Inspektor der Artillerie und Mitglied der Landesvertheidigungs-Kommission, General v. Podbielski, hat gestern die neuen Befestigungswerke unserer Stadt von Fort Müngersdorf bis Fort Niel besichtigt.

Trier, 29. Juli. Zur Hebung der Fischzucht wurden von den 20,000 jungen Aalen, welche vor Kurzem aus der kaiserlichen Fischzuchtanstalt zu Hüningen angelangt sind, etwa 10,000 Stück in die Kyll und ebenso viele in die Prims eingesetzt. Ferner sind viele Tausende von Forelleneiern in die verschiedenen Bäche des Regierungsbezirks gesetzt worden. Durch die Manipulation kommen Forellen der süddeutschen Gebirgswässer in die rheinischen Bäche, was zur Auffrischung der Fischrace äußerst wirksam ist. 55,000 junge Rheinlachse wurden gleichfalls in die Kyll gesetzt.

Braubach, 26. Juli. Gestern Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurden wir von einem so schweren Gewitter heimgesucht, wie wir uns keines solchen auf lange Jahre entsinnen können. Furchtbarere Donnerschläge ohne Aufhören habe ich noch nie gehört. Von mehreren Orten werden Einschläge gemeldet. Auf dem hiesigen Bergfelde, Distrikt „Gemuth" wurden 2 Frauenspersonen, die Ehefrau des Schmelzers Johann Philipp Deußner und Catharina Krämer, 15jährige Tochter des Johann Jakob Krämer, durch den Blitz erschlagen; im Oberlahnsteiner Walde eine Tanne, und zu Niederlahnstein fiel ein Schlag in ein Haus, ohne zu zünden. Der Regen schoß in gewaltiger Strömen herab und hat die Felder an den Abhängen stark mitgenommen.

Vermischtes.

Ein Berliner Rechtsanwalt vermißte vor einigen Tagen beim Aussteigen aus einer Droschke seinen ihm sehr lieb gewordenen Stock und meinte seufzend nach vergeblichen Suchen: „Ich werde ihn wohl unterwegs haben herausfallen lassen." Der Kutscher versprach zurückzufahren und danach zu suchen, erhielt auch für den unwahrscheinlichen Fall des Wiederfindens einen Thaler zugesichert, wenn er den Vermißten nach Zimmer so und so auf das Gericht brächte. Nach einer halben Stunde stellte sich in der That der Kutscher mit dem Stocke in dem bezeichneten Gerichtszimmer ein. „Wo haben Sie ihn denn gefunden?" fragte freudig der Justizrath und reichte den versprochenen Thaler hin. „Bei Ihr Dienstmädchen!" — „Was?" — „Na woll! Ick sah ja schon bei's Einsteigen, daß Sie jar keenen Stock nich mit 'nin jebracht hatten, und da dachte ick nu als vernünftiger Familienvater det Ick vor Ihren versprochenen Dahler schon die Jüte haben könnte, ihn zu holen; denn Herr Jerichtshof" — und dabei wandte er sich an die übrigen Anwesenden — „bei die schlechten Zeiten kann selbst der ärmste Mensch einen Dahler immer jebrauchen."

Ein Hausbesitzer in Münchens Vorstadt forderte von seinem Miethsmann den Hauszins. Auch noch Miethe? antwortete dieser. Meinen Sie denn, wenn ich Miethe bezahlen wollte, wäre ich zu Ihnen herausgezogen, eine halbe Stunde vor der Stadt und drei Treppen hoch?

(Von den Türken). Ein mecklenburgischer Bauer erkundigte sich jüngst beim Schullehrer des Ortes nach den Verhältnissen der Türken. Zum Schluß frug er: — „Sprechen denn die Türken auch Dütsch? — „Nein." — „Auch nicht plattdütsch? — „Auch nicht." — Worauf der Bauer verachtungsvoll ausrief: „Die dummen Düwels!"

(Zwei Yankees). Namens James Coffin und John Cooley haben die verrückte Idee gefaßt, mit einem Schubkarren von Boston nach Philadelphia zu ziehen. Der Eine sitzt darin und der Andere schiebt und Beide wechseln in dieser interessanten Beschäftigung ab. Sie verließen am 3. Juni 9 Uhr Abends Boston, langten am 15. Juni in Newyork an und sind von da weiter marschirt.

(Das Fastengebot.) Jeder erfahrene Arzt kann bestätigen, daß ein großer Theil der Krankheiten vom Gegentheil des Fastens herkommt. Der berühmte Kanzelredner Bourdaloue erfreute sich bis in sein höchstes Alter einer vortrefflichen Gesundheit. Ein Arzt fragte ihn, „welche Lebensweise er führe." „Ich nehme täglich blos einmal Nahrung," war die Antwort. „Sagen Sie das keinem Menschen," bedeutete der Arzt, „sonst hat Unsereins nichts mehr zu verdienen."

„Was meenst de Heendrich, wenn keene Polizei uf de Welt wär," sagte ein Taschendieb zum andern, „et müßte een Jötteleben sind!" „Da sitzst de u'n dicken Irrthum," entgegnete ihm Hendrich, „da würden wir schlechte Jeschäfte machen, un et würde bald mehr Spitzbuben, als ehrliche Leute jeben."

Der Schriftsteller L. Börne besaß schon als Kind einen guten Witz. Als ihm einst die keifende Haushälterin zurief: „Du kommst gewiß dereinst in die Hölle," erwiderte der Knabe gelassen: „Schade, so werde ich dich auch jenseits nicht los." —

(Gutes Tauschgeschäft.) Eine englische Zeitung erhielt folgende Anzeige: „Zu vertauschen wird gesucht ein sehr großes Piano gegen drei bis vier kleine Schweine."

In Folge der reduzirten Glaspreise verkaufe von heute ab **Selterswasser** wie nachstehend:

Ganze Flaschen per 100 Stück 20 Mark incl. Glas, Netto-Preis 10 Pfg. per Flasche, franco ans Haus gebracht.

Halbe Flaschen per 100 Stück 18 Mark incl. Glas, Netto-Preis 8 Pfg. per Flasche, franco ans Haus gebracht.

Diese Preise verstehen sich bei Abnahme von mindestens 50 Stück gegen sofortige Zahlung beim Empfang incl. Glas. Selbstredend nehme leere Flaschen zum berechneten Preise von 10 Pfg. per Stück jeder Zeit zurück.

Bestellungen sind entweder direct an mich oder an Herrn **Wilhelm Riegel** daselbst zu richten. Bei größeren Beziehungen gewähre noch einen lohnenden Rabatt.

H. Pokorny, Gelsenkirchen.

Empfehlung.

Neben meiner bisherigen **Bauschreinerei** habe ich ein

Möbel- & Sargmagazin

etablirt. Mache darauf aufmerksam, daß nur selbstverfertigte Möbeln ꝛc. liefere, empfehle mich einem verehrten Publikum in Stadt u. Umgegend bestens.

Wattenscheid, im Juli 1876. **E. Silly**, Schreinermeister, Haidestraße 5½.

Großes Sarg-Magazin.

Ich bringe mein Sargmagazin in allen Anforderungen in empfehlende Erinnerung, nebst Lieferung von Todtenkleidern, Taschentüchern, Trauerbändern, Kränzchen, Sträußchen ꝛc. Nebenbei besorge das Hinbringen der Särge und Einsargung der Leichen auf's Billigste. Achtungsvoll

Carl Müller, Schreinermeister, Neumarktplatz.

Mieth-Verträge zu haben bei **Carl Busch**

Dienstag, 8. August,
Nachmittags 4½ Uhr,
soll vor dem Güterschuppen der Bergisch-Märkischen Eisenbahn zu Wattenscheid

ein Faß Bordeaux von ca. 250 Kilo Netto-Gewicht,

gegen Baarzahlung verkauft werden.
Bochum, den 31. Juli 1876.

Vogel,
Gerichtl. Auct.-Comm.

Ein fast neuer
Kaffeebohnenbrenner
sowie eine Partbie
Haus- & Küchen-Möbeln
stehen billig unter der Hand zu verkaufen bei

Otto Brökel.

---

1 Wohnung
auf 1. November zu vermiethen.

J. Nahen,
Chaussee-Straße.

In meinem Hause an der Bödestraße vis-à-vis der Villa Dieckmann sind zum 1. November d. J.
3 Wohnungen
nebst Garten zu vermiethen.

W. Schäfer, Oststraße 29.

Einige Wohnungen
zu vermiethen durch den

Lehrer Febringer.

Mehrere Wohnungen
sind bei mir zu miethen.

F. Henkel.

Einige Wohnungen
sind bei mir zu miethen.

A. Meinecke, Ueckendorf

Eine freundliche
Wohnung
in der Nähe des neuen Schachtes der Zeche Hannover.
Näheres in der Exp. d. Ztg.

Eine Wohnung
von 3 Räumen, 1. Etage, mit Keller und Düngergrube, ist auf den 1. November zu vermiethen.

Wirth **Th. Kreugel**,
Sedanstr.

Eine Wohnung
auf 1. November zu vermiethen.

Franz Brocke.
Grabenstr.

Ein Bäckerlehrling
wird von mir gesucht.

Heinrich Natte.

Feinster Dorsch-Leberthran
fast geruch- und geschmacklos in Flaschen mit gestempeltem Metallverschluss á 60 Pf. und á 1 Mark echt zu haben bei

W. Spelberg.

Ich bringe mein
Pfandleihgeschäft
bei reeller Bedienung in empfehlende Erinnerung. **A. Meyer.**
vis-à-vis Hotel Vogt.

Grabsteine

von allen Dimensionen sind vorräthig und werden auf Verlangen nach Zeichnung schnell und billig geliefert von **W. Wölting,**
Bildhauer in Bochum, Rottstraße.

Post-Abfahrt nach Gelsenkirchen:
8 Vorm., 1 Nachm., 7 Abends.

Stadt-Verordneten-Sitzung.
Die nächste Sitzung findet am
Freitag, den 4 d. M., Abends 6 Uhr,
im Conferenz-Zimmer der höhern Stadtschule statt.

Tagesordnung:
1. Wahl einer Einquartirungs-Commission.
2. Berathung über die Sedanfeier.

Wattenscheid, 3. August 1876.

Der Vorsteher:
Dieckmann.

Der Höntroper
Krieger- und Landwehr-Verein
feiert am **5. und 6. August** im festlich dekorirten Saale des Wirthes Herrn **H. Gahmann** sein
VI. Stiftungsfest
in folgender Weise:

Festprogramm:

Am **Freitag, den 4. August,** Abends 6 Uhr: Ankündigung des Festes durch Kanonendonner, um 6½ Uhr: Antreten sämmtlicher Vereins-Mitglieder mit Gewehr im Vereinslokal zum Zapfenstreich durch die Gemeinde; nachher kameradschaftliche Versammlung im Festlokale.

Sonnabend, den 5. August, Morgens 5 Uhr: große Reveille mit Kanonendonner. Nachmittags 2 Uhr: Antreten sämmtlicher Vereins-Mitglieder im Vereinslokal zum Abholen der Fahne. Festzug durch die Gemeinde. Von 4 bis 7 Uhr:

Concert
nachher
grosser Fest-Ball.

Sonntag, den 6. August, Morgens 5 Uhr: große Reveille mit Kanonendonner, von 11 bis 1 Uhr: **Freiconcert** im Festlokale. Um 2 Uhr Nachmittags: Antreten sämmtlicher Vereinsmitglieder im Vereinslokale. Empfang der geladenen Vereine. Zug zum Festlokal; von 4 bis 7 Uhr: **Concert**, nachher **Schlußball.**

Die Musik wird ausgeführt von der Lindener Bergkapelle unter persönlicher Leitung ihres Herrn Dirigenten.

Entree für Herren pro Tag 1 Mark. Damen 50 Pfg.

Es werden Freunde und Gönner des Vereins von nah und fern ergebenst eingeladen.

Der Vorstand.

Bezugnehmend auf obige Annonce theile ich einem geehrten Publikum mit, daß ich die **Restauration** übernommen und für gute Speisen und Getränke, sowie reelle und prompte Bedienung bestens sorgen werde.

H. Gahmann.

Auf unserer Brennerei am *Rheinischen Bahnhof Wattenscheid* ist stets
frisch gebrannter stückreicher Weißkalk
pro Neu-Scheffel zu *75 Rpfg.* zu haben, franco Baustellen 85 Rpfg.

Feiner Kalk entsprechend billiger.
Kalkasche
pro Neu-Scheffel 20 Pfg. **Lehmkuhl & Borchard.**

Michels Söhne,
Gelsenkirchen, Bahnhofstrasse 148 1/13
Alter Korn 65 Pfg per Liter.

Im Verlage von **Otto Gülker & Cie.** in Bielefeld ist erschienen:

„Westfälische Geschichten aus alter Zeit,“
herausgegeben von Rudolf Weber.

1. Bändchen: **Rembert von Kerssenbroich**, der Gefangene auf dem Sparenberge.
2. Bändchen: **Anton Korbmacher**, der Bürgermeister von Herford.

Jährlich sollen 10—15 Bändchen erscheinen.

Preis pro Bändchen 40 Pfg.

Gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken erfolgt Franco-Zusendung.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Michels Söhne,
Schalke, Friedrichstrasse 298,
Alter Korn 65 Pfg. per Liter.

Wattenscheider
Freiwillig. Feuerwehr.
Behufs Neuwahl des Vorstandes, sowie des Lokals, findet
Sonntag-Nachmittag 5 Uhr,
Außergewöhnliche
GENERAL-VERSAMMLUNG
verbunden mit Zahlung der monatlichen Beiträge, sowie Ballotage und Aufnahme neuer Mitglieder statt.
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Chef
Dieckmann.

Vom Spelberger Kreuz bis zum Aschenbruch ist am 1. August ein **Cigarren-Etuis** verloren worden. Wiederbringer erhält 3 Mark Belohnung. **Christ. Lück,**
bei Herrn H. Paas.

---

500 Pfund
Johannesbeeren
zukaufen gesucht von ***A. Refisch,***
Conditor in Wattenscheid.

Bei bevorstehender Ernte bringe ich den Herren Oekonomen die Benutzung meiner
Breit-Dreschmaschinen
in empfehlende Erinnerung. Kleinere Partien können an meinem Hause oder auch direkt auf dem Acker ausgedroschen werden. **August Kiel,**
Wattenscheid, Haidestraße.

---

6 Mark Belohnung, wer mir den jüngst abhanden gekommenen jungen **Fuchs** zurückbringt. Vor Ankauf wird gewarnt. **G. Suhr.**



Eine **schwarze Dogge** mit weißen Vorderfüßen geschnittenen Ohren und gestutztem Schwanz ist mir am 26. d. M. zugelaufen. Eigenthümer kann ihn gegen Erstattung der Kosten in Empfang nehmen. **Braunholt,**
Polizeidiener auf Zeche Centrum.

Hiermit warne ich Jedermann, meiner Frau etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für Nichts haste.

Johann Bolte.

Ich warne, hiermit Jedermann, meiner Frau weiter mehr auf meinen Namen zu borgen, da ich für Nichts haste. **Friedrich Ernst.**
Zeche Alma, Ueckendorf.

Hypotheken-Capitalien
in allen Grössen, auf Landgüter und städtische Gebäude, sind stets zu beziehen durch das Hypotheken- und Jndustrie-Comptoir in **Bielefeld.** (Westphalen.)

Gehör-Oel heilt die **Taubheit** wenn selbige nicht angeboren u. bekämpft sicher alle mit Harthörigkeit verbund. Uebel, á Fl. 18 Sgr. versendet **C. Chop**, Apotheker, Hamburg.

Neußer Marktpreise.
vom 2. August 1876.

pr. 200 Pfund.	M.	Pf.
Weizen 1. Q.	21	90
„ 2. „	19	40
„ 3. „	—	—
Roggen 1. „	16	20
„ 2. „	15	20
Wintergerste	—	—
Sommer „	—	—
Buchweizen	—	—
Hafer	19	20
Erbsen	—	—
Kartoffeln	6	—
Stroh	7	50

	M.	Pf
Raps	30	30
Aveel	28	50
Rübsamen	27	90
Heu	4	50
pr. 100 Pfund.		
Rüböl	70	—
„ faßweise	72	—
Gerein. Oel	75	
„ „	—	—
pr. 2000 Pfund.		
Rübkuchen	17	10
Preßkuchen	150	—
Branntwein	40	—

Rheinische Eisenbahn.
Abfahrt nach Bochum:
7^{15}, 9^{1}, 12^{3}, 4^{32}, 5^{42}, 8^{30} 10^{36} Uhr.
Abfahrt nach Essen:
6^{8}, 7, 8^{24}, 12^{28}, 1^{36}, 4^{9}, 7^{31}, 8^{45} Uhr,

Omnibus-Verbindung.
Abfahrt 8^{10}, 11^{46}, 1^{36}, 4, 7^{10}.